Calwer Wochenblatt

№ 70. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 25. März 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

|:| Unterreichenbach 23. März. Die neue Nagoldbrücke, dem Verkehr mit dem „Gebiet" dienend, ist nun seit 2 Monaten fertig aufmontiert. Bei Eintritt der jetzigen milden Witterung ist nun mit den weiteren Arbeiten der Planierung und Chaussierung des Verbindungskörpers für die Ein- und Ausfahrtsrichtung, sowie mit dem Anstrich, begonnen worden, so daß zu hoffen steht, daß sie anfangs Mai dem Verkehr übergeben werden kann.

Schafhausen O.A. Böblingen 21. März. Nette Früchtchen sind 3 hiesige Schulbuben, von denen 2 am nächsten Sonntag konfirmiert werden sollten. Seit etwa ¾ Jahren plünderten sie regelmäßig die Opferbüchsen und entwendeten einen Gesamtbetrag von 90—100 ℳ. In frechster Weise holten sie die Opferbüchsen aus der Sakristei, in der sie allerdings unbegreiflicherweise in einem unverschlossenen Kasten aufbewahrt worden waren und leerten sie. Von dem Geld kauften sie Schleckwaren. Allgemein fiel das geringe Opfer auf, obwohl von seiten des Geistlichen die Gemeinde wiederholt zum Opfern ermahnt wurde. Am letzten Sonntag nun wurden die Bürschchen bei ihrem unsauberen Handwerk überrascht.

Stuttgart 24. März. Finanzkommission. In der heutigen Abendsitzung wurde die Beratung des Postetats fortgesetzt. Die Erhebung von 10 Postsekretärstellen zu Expeditorenstellen bei Postämtern I. Klasse im äußeren Dienst wurde beanstandet im Hinblick auf die Finanzlage und die Konsequenz bei anderen Departements, ebenso jene von vier Postsekretärstellen zu Expeditorenstellen im innern Dienst; es wurde angeregt, eventuell nur eine gewisse Zahl der eregierten Stellen zu heben. Eine Eingabe von Postmeistern II. Klasse vom 16. März 1909 um Uebertragung der Expeditorenstellung an eine Anzahl Vorstände von bedeutenden Postämtern II. Kl. soll nach dem Antrag des Ref. Liesching der K. Regierung zur Erwägung übergeben werden. Der Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen. Bezüglich der 14 neuen Expeditorstellen beantragte Ref. Liesching, 10 derselben zu verwilligen (und zwar von den 10 im äußern Dienst nur 8 und von den 4 im innern Dienst 2); Baumann beantragte, alle 14 Stellen zu genehmigen. Der letztere Antrag wurde mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt, der Antrag Liesching mit 7 gegen 2 Stimmen (Kraut und Keil) angenommen; die Verwandlung der Postämter III. Klasse Ostheim, Lorch, Ebersbach, Fellbach in solche II. Klasse wurde genehmigt. Die Vermehrung der Postsekretärstellen wurde nach dem Etat mit 7 gegen 2 Stimmen bezw. einstimmig bewilligt; ebenso die der Postassistentenstellen (jedes Jahr 50 weitere Stellen), der Postgehilfinnen, der Oberkanzlisten und Kanzleiaufwärter, ebenso der Telegraphenmechaniker (3 weitere Stellen in jedem Jahr). Die Schaffung von zusammen 110 gehobenen Postunterbeamtenstellen für 1909 und von weiteren 20 Stellen für 1910 begegnete keinem Widerspruch. Nächste Sitzung Freitag vormittag 10 Uhr.

Cannstatt 24. März. Der geplante Aufstieg des Ballon „Württemberg" ist des ungünstigen Wetters wegen für nächsten Sonntag vormittag vorgesehen.

Heilbronn. Die Vorbereitungen für das in den Tagen vom 31. Juli bis 2. August in der schönen Neckarstadt Heilbronn stattfindende 38. württembergische Landesturnfest sind in vollem Gange und jetzt schon kann gesagt werden, daß sich das Fest seinen Vorgängern würdig an die Seite stellen wird. Von seiten der Stadt wurde dem Festausschuß ein ideal gelegener Festplatz zwischen Heilbronn und Böckingen, in der Nähe des Hauptbahnhofs, zur Verfügung gestellt, der bequem alle Festteilnehmer beherbergen kann. Die Teilnahme an dem Turnfest dürfte bei der günstigen Lage Heilbronns und gutes Wetter vorausgesetzt, die Zahl von ca. 10000 Turnern bringen. Die Festschrift, welche dadurch besonders interessant wird, daß die an Erinnerungen an die Anfänge der edlen Turnerei in den Freiheitsjahren des vorigen Jahrhunderts so reiche Geschichte der Heilbronner Turngemeinde hierin zur Veröffentlichung kommen soll, wird auch einen schön ausgestatteten Führer von Heilbronn und Umgebung enthalten. Der Herstellung der Festkarte wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, um sie als schönes Erinnerungszeichen an das Turnfest zu gestalten. Zur Erlangung eines künstlerischen Entwurfs für diese Karte hat der Preßausschuß einen Preis von 100 Mark ausgeworfen, der jedenfalls die württembergischen Künstler veranlassen wird, sich lebhaft bei diesem Wettbewerb zu beteiligen. In gleicher Weise ist auch zur Erlangung künstlerischer Festpostkarten Vorsorge getroffen worden.

Rottenburg 24. März. Der entlassene Kassier der Darlehenskasse, Kaufmann Reinhard Schnell, hat sich, wie berichtet, im Gartenhaus seines an der Staatsstraße nach Seebronn gelegenen Grundstücks vergiftet. Seine Bemühungen, von auswärtigen Verwandten Geld zu bekommen, waren umsonst geblieben und seine Verhaftung stand bevor. Der Fehlbetrag in der

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Paul hätte am liebsten das Geld in seiner Tasche fühlen, er hätte einkaufen, arbeiten mögen. Dann fiel ihm plötzlich wieder ein, daß er und Horst den schlichten, liebenswürdigen Mann da im Stillen verdächtigt hatten. Einfach lächerlich so was! Der war doch die verkörperte Rechtlichkeit und Güte — na, und dann seine Freigebigkeit! Fünfundzwanzig Tausend auf einem Brett einem Menschen, den er eben erst kennen gelernt hatte. Das war doch einfach grandios. Und der sollte —? Lächerlich! — — Dann gabs wieder einen gewaltigen Gedankensprung: Was wollte er denn nun eigentlich fabrizieren? Wo fand er die Spezialität, die er brauchte?

„Da sehen Sie!" Bei einer Wegebiegung blieb Berg stehen, und ein ganz allerliebstes Bild bot sich ihnen dar. In einer von dichtem Gebüsch umgebenen, von hohen Baumkronen völlig überschatteten Ecke saß Marie auf einer Bank. Inge hatte sich zu ihren Füßen auf einer Fußbank niedergelassen; ihr Kopf ruhte in Mariens Schoß, und Marie flocht tändelnd allerlei Blütenspätlinge in das dichte Blondhaar des jungen Mädchens. Dabei sprach sie kosend auf Inge ein, und plötzlich beugte sie sich nieder und küßte der Freundin blühenden Mund. Inge richtete sich auf, und während sie die Arme um Mariens Nacken schlang, gab sie den Kuß vielfach zurück.

„Da sehen Sie," sagte Berg wieder, und diesmal klang etwas wie verhaltene Bewegung aus seiner Stimme heraus. „Die Beiden haben sich gefunden, und wenn Inge Ihnen schreibt, daß Sie sich wohl in meinem Hause fühlt, so wissen Sie, daß das die Wahrheit sein wird."

„Ich bin zum voraus davon überzeugt gewesen," versicherte Paul. Aber dabei hingen seine Augen wie gebannt an der Gruppe, und besonders an Mariens blühender Gestalt. Herrgott — war das ein Mädel!

„Kommen Sie!" mahnte Berg.

Marie bemerkte jetzt die beiden Männer und stand unbefangen auf. Inge traute ihren Augen nicht, als sie Paul jetzt so unerwartet vor sich sah. Einen Augenblick stand sie zweifelnd, aber dann flog sie ihm entgegen. „Paul — lieber Paul, ja, bist du's denn wirklich? Und so unerwartet! Wenn Du wenigstens telegraphiert hättest!"

Paul lachte. „Nein, Inge — das gerade wollte ich nicht. Ich gedachte, dich zu überraschen, und das ist mir, wie es scheint, ja auch vortrefflich gelungen. — Aber willst du mich nicht vorstellen?"

Marie, die den jungen Mann offen und ein wenig neugierig prüfend angesehen hatte, trat zu Paul hin und reichte ihm die Hand. „Wozu die Förmlichkeit, Herr Bornemann, da wir beide doch bereits sehr genau wissen, wer wir sind. Ich freue mich, nun auch Sie kennen zu lernen. Nun erweitert sich mein sonst recht enger Kreis gleich um drei liebe Menschen —"

Paul war ein wenig verwirrt, und das Herz schlug ihm bis zum Halse hinauf. „Sie machen mich namenlos glücklich, gnädiges Fräulein —"

Marie lachte klingend auf. „Da müssen Ihre Anforderungen an das Glück aber äußerst bescheiden gewesen sein. Aber in Wahrheit gilt das, was Sie so glücklich macht, doch vor allem meiner Inge." Sie zog Inge fest an sich. „Wer ihr nahe steht, der wird auch mir nie gleichgültig sein können."

Inge sah mit feuchten Augen zu Marie hinauf. „Du Gute —!" sagte sie dankbar.

„Sie müssen nämlich wissen," sagte nun Berg zu Paul, „daß die beiden Schwestern geworden sind. Wäre ich nicht ein so trockener Geschäftsmann —"

Marie protestierte: „Aber Papa!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kasse soll sich auf 36 000 ℳ belaufen, indessen ist der Fortbestand der Kasse gesichert, da genügende Sicherheit für das Manko zusammengebracht ist. Weiteres wird die Untersuchung ergeben, doch wird aller Voraussicht nach kein Verlust für die Kassenmitglieder entstehen. Vorstand der Kasse war bis vor Jahresfrist Stadtschultheiß Winghofer. Er legte das Amt nieder, weil im neuen Statut den städtischen Beamten die Bekleidung von Nebenämtern untersagt ist. Seither ist Lehrer Thoma als Vorstand tätig und Stadtschultheiß Winghofer steht als Vizevorstand zur Seite. Um Klarheit in die Sache zu bringen, wird die Revision der Bücher sofort vom Verbands-Revisor vorgenommen werden und bleibt das Resultat seiner Erhebungen abzuwarten.

Ravensburg 24. März. (Strafkammer.) Des Diebstahls im Rückfall angeklagt saßen zwei gefährliche Verbrecher, nämlich der 36 Jahre alte Taglöhner Heinrich Beutel von Zizishausen und der 33 Jahre alte Küfergeselle Jakob Strauß von Weinsberg auf der Anklagebank. Beutel, der bereits 15 Jahre schweren Kerkers bezw. Zuchthaus abgesessen hat und gegenwärtig wieder eine längere Zuchthausstrafe verbüßt, ist am 2. September 1908 aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entsprungen; er trieb sich hernach in Oberschwaben herum und traf dort mit einem alten Bekannten, dem Mitangeklagten Strauß, der früher in Wangen in Arbeit stand und bei dem Maschinenmeister Wanner daselbst eingemietet hatte, zusammen. Strauß, der wußte, daß Beutel sich die Mittel zu seinem Fortkommen durch Diebstahl verschaffen wollte, machte diesen darauf aufmerksam, daß bei Wanner etwas zu holen wäre und führte ihn am 18. September zum Hause des Wanner, das er mit dem richtigen an seinem bestimmten Platz liegenden Schlüssel öffnete. Während nun Beutel im Innern des Hauses einen Glaskasten ausraubte, wobei ihm zwei Taschenuhren, mehrere goldene Ringe und andere Schmucksachen, sowie etwa 25 ℳ Bargeld in die Hände fielen, hielt Strauß in der Nähe Wache und teilte hernach die Beute mit Beutel. Beutel erhielt 3 Jahre Zuchthaus, Strauß 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und je 5 Jahre Ehrverlust.

Friedrichshafen 24. März. Für Donnerstag ist eine Probefahrt mit Z. I. in Aussicht genommen. Die Fernfahrt nach München steht Samstag oder Montag bevor und erfolgt mit neuer Füllung des Luftschiffs. Die Münchner Fahrt soll, wie verlautet, auf den Wunsch des Prinzregenten zurückzuführen sein.

Pforzheim 24. März. Ein Angestellter in einer hies. Bijouteriefabrik, K. Leibbrand, hat einen Apparat zur Rettung von Personen aus brennenden Häusern erfunden, der hauptsächlich aus einer Abrolltrommel und einem Drahtseil mit Steigbügeln besteht; das Drahtseil wird am Hause aufgehängt. Als er nun gestern nachmittag im Hofe des Rathauses mit dem Rettungsapparat eine öffentliche Probe ablegen wollte, nahm Leibbrand noch einen Mann auf die Schulter, als er sich, im Steigbügel stehend, an dem Seil herabließ. Dabei ließ er aber den Betreffenden, den 19jährigen Mechanikerlehrling Wiehra los, so daß dieser ca. 10 Meter hoch auf den asphaltierten Rathaushof stürzte, ein Bein brach und sich an der Hüfte schwer verletzte, so daß er ins Spital gebracht werden mußte. Leibbrand selbst war ebenfalls in Gefahr, da er das Drahtseil losgelassen hatte. Er blieb in schrecklicher Situation mit dem Fuße im Bügel am Drahtseil freischwebend hängen, wurde aber durch sofortige Hilfe in ein Fenster gezogen und gerettet.

Karlsruhe 23. März. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde am Sonntag die Familie eines hiesigen höheren Postbeamten durch den Tod ihres ältesten Sohnes betroffen. Dieser, ein 27 Jahr alter, wegen seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit hochgeschätzter und seines lauteren Charakters allgemein beliebter Finanzbeamter, der kurz vor seiner Verlobung stand, wollte am Sonntag seine Braut, die Tochter angesehener Leute, seinen Eltern zuführen. Nach der Parade, der er in Begleitung seiner Braut angewohnt hatte, ging der junge Mann heim zum Mittagessen. Nachdem er noch seiner Mutter gegenüber seine Freude Ausdruck gegeben hatte über die wohlgelungenen Vorbereitungen, die seine Eltern zum Empfang der Braut getroffen hatten, ging er ins Nebenzimmer, um, wie er sagte, noch einige Minuten vor dem Essen auszuruhen. Als er nun trotz wiederholter Aufforderung nicht am Familientisch erschien, wollte ihn sein jüngerer Bruder holen. Zu seinem furchtbaren Schrecken fand er diesen tot vor. Eine Revolverkugel hatte dem Leben des hoffnungsvollen jungen Mannes ein Ende gemacht. Ob der Tod auf Selbstmord oder auf einen Unglücksfall beim Spielen mit der Schußwaffe zurückzuführen ist, kann wohl kaum festgestellt werden, umso weniger, da Gründe für einen freiwilligen Tod absolut nicht zu finden sind. Den Eltern des auf so rätselhafte Weise Verstorbenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu, ebenso der Braut des jungen Mannes, die ahnungslos kurz nach dem Tode ihres Verlobten zum Besuch eintraf.

Aus Baden 24. März. Der Schuhmachermeister Wilhelm Lehnert in Mannheim hatte sich gestern vormittag mit seiner Frau vor dem Schöffengericht wegen eines häuslichen Streites zu verantworten. Beide wurden zu je 20 ℳ Geldstrafe verurteilt. Beim Verlassen des Gerichtssaales drohte die Frau ihrem Manne, daß sie ihn erschießen werde. Tatsächlich erschien sie auch nachmittags in der Wohnung des Lehnert mit dem Revolver in der Hand. Dem Manne gelang es die Racheschnaubende auf die Straße zu drängen, wo sie drei Schüsse abfeuerte. Zwei trafen, einer in den Kopf, der andere in die Schulter. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Begleitet von einer großen Menschenmenge begab sich die Frau zur Polizeiwache, um sich selbst zu stellen. Der Mann fand im Spital Aufnahme.

Berlin 23. März. Die Steuerkommission des Reichstages trat heute in die Beratung des von der Subkommission eingebrachten Branntweinsteuer-Entwurfs ein. Der bayrische Bundesratsbevollmächtigte erklärte den neuen Entwurf für seinen Staat für unannehmbar, da er besonders infolge der Mäßigung der Spannung eine große Verschlechterung des früheren Zustandes bedeute. Dieser Erklärung schließen sich die Bevollmächtigten für Württemberg und Baden für ihre Staaten an und stellen sich sämtlich auf den Boden der Monopol-Vorlage. Staatssekretär Sydow gab den Standpunkt der Mehrheit der verbündeten Regierungen dahin kund, daß sie unbedingt 100 Millionen herausholen wollten. Ferner halten sie nur das Kontingent nicht aber die Spannung für ein Reservatrecht, sodaß mithin eine Herabminderung der Spannung unter 20 ℳ nicht ohne weiteres als ein Verstoß gegen Treu und Glauben betrachtet werden könne.

Berlin 24. März. Bei der gestrigen Generalprobe zum „Faust" im Deutschen Theater erlitt während der Aufführung der Hexenküchen-Szene die beliebte jugendliche Schauspielerin Elli Rothe lebensgefährliche Brandwunden. Fräulein Rothe, die die Meerkatze darstellte und als solche dem Faust den Feuerkelch zu überreichen hatte, geriet mit den Haaren dem Feuer zu nahe und stand in kurzer Zeit in Flammen. Die übrigen weiblichen Darsteller flüchteten. Viele verfielen in Schreikrämpfe. Feuerlöschgeräte schienen nicht sofort zur Stelle, so daß die junge Künstlerin derart schwere Brandwunden erlitt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Bremen 24. März. Die Kaiserjacht „Hohenzollern" ist in der Nähe von Norderney mit einem norwegischen Dampfer zusammengestoßen, der gesunken ist. Die Mannschaft des Dampfers wurde von der Hohenzollern gerettet und nach Wilhelmshaven gebracht.

„Na, laß nur!" scherzte er weiter. „Sagen wir also, wäre ich nicht so viel beschäftigt — ich könnte fast eifersüchtig werden. Früher stand ich im Mittelpunkt der Welt, die meinem Töchterlein die einzige ist, jetzt aber bin ich unvermutet abgesetzt worden, und unser lieber, kleiner Gast muß sich's gefallen lassen, das Zentrum allen Lebens hier im Hause zu sein."

Er ging zu Inge hin, die ihn ganz erschrocken ansah, und nahm ihre kleinen Hände in die seinen. „Wahrhaftig, Kind — ich glaube gar, Sie nehmen das ernst? — Sehen Sie denn nicht selbst, wie glücklich es mich macht, daß Sie hier sind, und daß sich alles so freundlich gestaltet hat?"

Inge sah ihn aus feuchten Augen herzlich an. „Sie sind so gütig," sagte sie leise.

„Na, wer weiß — am Ende ist das nur der pure Egoismus. — Aber nun bitte ich um Entschuldigung — es ist Börsenzeit." Er wandte sich zu Marie. „Zu Tisch bin ich wieder da. Unser Gast aber hat eine lange Reise und ein kleines Plauderstündchen mit mir hinter sich, und weder die Reise noch meine Unterhaltung werden ihn satt gemacht haben. Ich vermute also, daß ein kleines Frühstück nicht abgelehnt werden wird!"

Paul lachte fröhlich auf. „Wahrhaftig, ich habe Hunger", gestand er freimütig.

„Nun, siehst du!" Auch Berg mußte lachen. „Also nimm dich seiner freundlich an".

Sie schritten langsam nach dem Hause hin, und dort verabschiedete sich Berg. Er mußte noch einmal in sein Arbeitszimmer, bevor er zur Börse ging, und Marie führte indessen die Geschwister nach dem Speisezimmer. Dort bat sie für ein paar Augenblicke um Entschuldigung, weil sie selbst einmal in der Küche nachsehen wolle. In Wahrheit ging sie, weil sie annahm, daß Paul seiner Schwester vielleicht allerlei zu sagen haben werde, was Dritte nichts anging.

In der Annahme hatte sie sich allerdings geirrt. Paul sah ihr nach, bis die Tür sich hinter ihr geschlossen hatte, und dann wandte er sich halb gegen Inge um. „Du — das ist ein Mädchen", sagte er halblaut. Und dann kam die Bekräftigung nach: „Donnerwetter ja!"

„Aber Paul!" rief Inge verweisend. Dann nahm sie seinen Arm und ging mit ihm in die Fensternische. „Erzähle", bat sie, „wie sieht's daheim aus?"

„Ja, wie solls aussehen! Schlecht natürlich. Wo sollt' denn das Gute auch herkommen?" — Von seinen Plänen sprach er nicht.

„Das Gute, ja!" Inge seufzte. „Und Pastors? Wie geht's denen?"

„Die lassen natürlich herzlich grüßen. Ich glaube sogar, die kleine Pastorin hat ein bischen Sehnsucht nach dir. — Na, und sonst? Lieber Himmel die Leute sind ja so bescheiden! Da braucht's nicht viel, damit es einem gut gehe!

Er ging ins Zimmer zurück, und Inge folgt ihm langsam. „Du solltest nicht so von Pastors sprechen — das sind doch wirklich prächtige Menschen. — Wohnst du übrigens immer noch im Pfarrhause?"

„Nee — das ging doch auf die Dauer nicht, und dann war's doch eigentlich auch nicht notwendig, daß ich den Leuten zur Last blieb. In der Villa stehen doch so wie so die drei Zimmer zur Verfügung, und so viel habe ich für meine Person allein nie gehabt".

Und nun wohnst du in der Villa?" fragte Inge beklommen.

„Seit vier Tagen — ja. Wirklich nicht behaglich sage ich dir. Aber ich habe doch keine Wahl. Aushalten muß ich doch einmal in dem Nest, und da ist's schon besser, ich verpflichte mich niemand mehr, als eben unerläßlich notwendig ist". Er wandte sich scharf nach Inge um. „Aber nun genug davon — ich bin wahrhaftig froh, wenn ich an all das nicht denken muß. — Sag mal, Fräulein Berg ist wohl die einzige Tochter?" „Ja!" Es klang ein wenig zurückhaltend und verwundert. „Auch kein Sohn?"

„Nein. Aber ich begreife wirklich nicht —?"

Er nahm sie in die Arme und strich ihr mechanisch über das Haar.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In Wilhelmshaven wird die Hohenzollern, die sonst unbeschädigt geblieben ist, ein beschädigtes Beiboot ausbessern.

Kiel 24. März. Zur Mittelmeerreise des Kaiserpaares wird den Kieler Neuesten Nachrichten von unterrichteter Seite gemeldet, daß die Majestäten ihre Abfahrt um einige Tage verschoben haben. Das Kaiserpaar trifft nach den neuesten Dispositionen in Venedig am 16. April ein und fährt sofort mit der Hohenzollern nach Corfu, wo es bis zum 4. Mai Aufenthalt nehmen wird. Dann wird eine 10-tägige Kreuzfahrt im Mittelmeer unternommen, bei der auch Messina angelaufen wird. Am 16. Mai trifft das Kaiserpaar in Wiesbaden ein.

Paris. Der „Matin" meldet, daß unter den Führern des revolutionären allgemeinen Arbeiterverbandes große Befriedigung über die Ergebnisse des Postbeamtenstreiks herrsche. Dagegen sei die Geschäftswelt über den Streik sehr erbittert. Ein Mitglied der Pariser Handelskammer erklärte, daß der Ausstand dem französischen Handel sehr geschadet habe, da zahlreiche ausländische Bestellungen, die nicht an ihre französische Adresse kommen konnten, bei ausländischen, namentlich belgischen Firmen gemacht werden mußten. Eine amtliche Note erklärt, daß die strafrechtliche Untersuchung der bei dem Ausstand vorgekommenen Zerstörungen von Apparaten und Telegraphenlinien keineswegs durch die Beendigung des Streiks beendigt sei. Die Ausständigen behaupten, sie ständen einer Sabotage durchaus fern und hätten selbst die Einleitung einer Untersuchung gefordert. Mehrfach wird gemeldet, daß die Postkutscher in den Ausstand treten wollen. Die Regierung würde sie in diesem Falle sofort durch Trainsoldaten ersetzen.

Paris 24. März. Wie der „Matin" aus London meldet, werde ein vermittelnder Wortlaut zwischen demjenigen, den Sir Eduard Grey zur Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes verfaßt hat und demjenigen des österreichischen Gegenvorschlages heute, nachdem die Kabinette von Paris und Petersburg zugestimmt haben, Baron Aehrenthal durch den englischen Botschafter in Wien überreicht werden. Der Wortlaut soll ein für Oesterreich annehmbarer sein und man erwartet daher mit Sicherheit die Zustimmung der österreichischen Regierung.

Wien 24. März. Im auswärtigen Amt wurde die Nachricht ausgegeben, daß die Note an Serbien nicht vor Ende der Woche in Belgrad überreicht wird, frühestens Sonnabend vielleicht erst Sonntag.

Wien 24. März. Großen Eindruck haben an den höchsten Stellen in Wien die nachstehenden aus zuverläßlicher Quelle geschöpften Mitteilungen über die bewaffneten Banden in Serbien und Montenegro hervorgerufen. Im ganzen stehen 22 serbische Banden mit 682 Repetier-Gewehren, 710 Bomben und 127 kg Dynamit an der bosnischen Grenze. Hievon sind für den Sandschak bestimmt: 7 Banden mit 317 Gewehren, 270 Bomben und 50 kg Dynamit.

Petersburg 24. März. Die Ueberschwemmung in Südrußland wächst. Viele Dörfer sind derart von Wasser überflutet, daß nur noch die Rauchfänge der Hütten emporragen. Auf der Oberfläche des Wassers schwimmen Balken und ganze Strohdächer mit Menschen und Hausgerät. Alles Vieh ist ertrunken, Futter und Getreidevorräte fortgeschwemmt. Eine Anzahl deutscher Kolonien stehen ebenfalls unter Wasser. Die Zahl der überschwemmten Dörfer und Ansiedlungen im Südwestgebiete beträgt über hundert. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Rubel veranschlagt. Für die nächsten Tage werden auch Ueberschwemmungen in Zentral-Rußland befürchtet wo unerwartet starkes Tauwetter eingetreten ist.

Vermischtes.

Den Südpol erreicht? Die Londoner „Pall Mall Gazette" will erfahren haben, daß in London eine Meldung eingegangen sei, derzufolge es der englischen Südpolarexpedition unter Leutnant Shackleton gelungen sei, den Südpol zu erreichen. — Die Londoner „Evening News", die als Abendausgabe der „Daily Mail" erscheint und das alleinige Recht erworben hat, den Bericht des Leutnants Shackleton, des Führers der englischen Südpolexpedition, zu veröffentlichen, meldet aus authentischer Quelle, Leutnant Shackleton habe sich dem Südpol ungefähr auf 100 Meilen genähert. Und „Daily Mail" selbst meldet: Kapitänleutnant Shackleton ist mit seiner Expedition bis auf 11 Meilen an den Südpol herangekommen; er bestimmte den magnetischen Pol auf 72 Grad 25 Min. südlicher Breite und 154 Grad östlicher Länge von Greenwich. Der wichtigste Teil der Expedition begann mit einer Schlittenreise von 126 Tagen, auf der 1780 Meilen zurückgelegt wurden. Bei 88 Grad 23 Min. südlicher Breite und 162 Grad östlicher Länge wurde umgekehrt. Dort erstreckte sich das Land in weiten Schneeflächen in einer Höhe von 9000 Fuß ohne jede Erhebung südwärts. Auch der Bestand von Kohlenlagern wurde festgestellt. Die Teilnehmer sind sämtliche zurückgekehrt.

— Ein Telegramm des Südpolarforschers Shackleton an die „Daily Mail" in London berichtet weiter, daß ein Teil der englischen Südpolarexpedition den 20 000 Fuß hohen antarktischen Vulkan Erebus bestiegen habe, aus dessen Krater Wasserdämpfe und Gase strömten. Die Expedition verließ Cap Royal am 29. Oktober und rückte 400 Meilen südwärts unter beständiger Todesgefahr, über eine Decke von weichem Schnee, der sich über Abgründe spannte. Auf den letzten drei Graden ihres Vorrückens mußten die Teilnehmer ihre Tagesrationen auf 20 Unzen herabsetzen. Sie hatten mit heftigen Schneestürmen zu kämpfen und die Kälte erreichte 27 Grad Fahrenheit. Am 26. Dezember befand man sich unter 88 Grad 23 Minuten südlicher Breite auf einer Hochebene von 10 000 Fuß über dem Meere. Auf der Rückreise litten die Mitglieder infolge des Genusses von Pferdefleisch an Dysenterie. Am 27. Febr. wurden zwei Teilnehmer im Lager zurückgelassen. Shackleton und sein Begleiter gingen weiter, um den „Rimrod" zu suchen, den man mit Hilfe des Heliographen auch fand. Shackleton glaubt, daß der Südpol auf der 10 000 Fuß über dem Meer befindlichen Hochebene liegt. Die Expedition hat auch eine neue Reihe von Küstenbergen entdeckt, die unter 69 Grad, 48 Min. südlicher Breite und 166 Grad südlicher Länge liegen. Ein anderer Teil der Expedition hat die Küste von der Machadostraße bis zum Drygalskigletscher trigonometrisch festgestellt.

Der Märzwind.

Hörst du nicht wie der Märzwind weht?
Der jagt den Winter fort
Wie töricht, daß er widersteht!
Lenz wirft ihn über Bord.

Dort oben auf dem hohen Berg
Will er sich halten fest:
Doch unser Lenz, der ist kein Zwerg,
Der treibt ihn aus dem Nest.

Drum Winter, schick dich in dein Los!
Häng deinen Rucksack um!
Zum Nordpol zieh', dort gibts kein Moos,
Kein Laub, kein Bienengesumm!

Dein Pacht ist aus, der Lenz beginnt,
Die Flora schmückt die Flur,
Und auf dem Berg der Schnee zerrinnt,
Des Winters letzte Spur.

Ph. Wagner, Heidelberg.

Reklameteil.

Kufeke
-Kindermehl.
-Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

„Ach nichts — wie man eben so fragt, nur um etwas zu sagen. — Und es gefällt dir wirklich hier im Hause?"

Sie sah voll zu ihm auf. „Bist du davon noch nicht überzeugt?"

„Doch — natürlich." Er gab sie frei und ging langsam auf und ab. „Auch der alte Herr ist wirklich ganz famos — was? Gefällt mir ausgezeichnet — wirklich, ganz ausgezeichnet!"

„Ja," sagte sie fest. Dann kam ihr ein erschreckender Gedanke und sie eilte Paul nach. „Paul — du bist doch nicht etwa darum hier? Damals, du weißt doch, habt ihr allerlei von einem Freunde unseres armen Vaters gesprochen — du bist doch nicht etwa gekommen, um Herrn Berg direkt darüber zu befragen?"

Paul lachte ein wenig gezwungen auf. „Na, aber du — was dir nicht einfällt! So'n famoser Herr! Und du weißt doch, daß er dem Vater zurückgegeben hat, was er ihm schuldig war — sonst wärst du doch nicht hier!"

„Ja — aber ich weiß doch, daß euch bei der Sache manches doch merkwürdig vorkam. Horst —"

Er unterbrach sie kurz. „Ach was! Horst, der ist ein unzufriedener Grübler, der überall Gespenster sieht. Na, und überhaupt! Ich bin gar nicht davon überzeugt, daß irgend ein Mensch Papa betrogen hat — trotz des Brieffragments. Du lieber Gott, so im ersten Schrecken sucht man für das Ungeheuerliche natürlich auch nach besonderen Gründen, weil man gerade an das Natürliche nicht glauben will. Aber hat man dann Zeit, in die Dinge hinein zu sehen und sich selbst ein Urteil zu bilden, dann sieht man eben manches doch anders an als im Anfang."

Marie trat wieder ein. „Da bin ich wieder," sagte sie fröhlich. „Nun sollen Sie auch gleich etwas Eßbares haben. Bitte!" Sie rückte ihm einen der hohen Lederstühle zurecht. „Und du, Inge — daher, bitte. Ich setze mich dem Ehrengast gegenüber." Sie lachte Paul an. „Sie sind nämlich nicht der einzige, den der Hunger plagt."

Das Frühstück wurde aufgetragen und Paul ließ sich nicht nötigen. Er griff herzhaft zu und Marie hatte ihre helle Freude daran, zu sehen, wie es ihm schmeckte. Sie selbst aß wenig, obgleich sie vorher von ihrem Appetit gesprochen hatte.

„Wie geht's Ihrem Bruder?"

Paul ließ Messer und Gabel ruhen und sah Marie an. „Horst? Offen gestanden — ich weiß nicht! Aber ich denke, es geht ihm gut — wenigstens den Umständen nach." Nun war auch Inge erstaunt. Aber du bist doch über Gießen gefahren — hast du ihn denn nicht aufgesucht?"

„Was du denkst, Kind — dazu fehlte mir denn doch die Zeit —"

„Aber hast du ihn nicht wenigstens auf den Bahnhof bestellt?"

„Nein, auch nicht. Man ist schon mitunter so. Wie ich in Gießen war und den kurzen Aufenthalt hatte, dachte ich erst daran, daß ich ihm hätte telegraphieren können. Aber da war natürlich nichts mehr zu machen."

Inge schwieg, und Marie beschäftigte sich damit, ein Stückchen Brotrinde zu winzigen Würfeln zu zerschneiden. Dabei gestand sie sich, daß Pauls Art ihr gar nicht gefalle. Wenn zwei Brüder so kurze Zeit nach einem Unglück nicht einmal das Bedürfnis empfanden, sich einander anzulehnen, denn mußte das entweder besondere Ursachen haben, oder aber es lag eine Oberflächlichkeit auf der einen oder anderen Seite vor, die für ihr Empfinden abstoßend wirkte. Ob hier besondere Umstände gegeben waren, das wußte sie natürlich nicht; aber das glaubte sie doch zu wissen, daß Horst nicht oberflächlich genug war, um unter einem solchen Mißverhältnis nicht zu leiden. Also mußte wohl Paul sich durch besondere Lieblosigkeitaus zeichnen. Dann kam ihr zum erstenmal der Gedanke, weshalb Paul wohl so unvermutet nach Frankfurt gekommen sein möge. Aber den wehrte sie doch energisch ab, er war einmal da, er war Gast ihres Vaters, und vor allem — er war Inges Bruder und das war schließlich alles, was sie zu wissen brauchte. Nach dem Frühstück schickte sie Paul und Inge in den Garten hinaus, während sie selbst sich mit Hausfrauenpflichten entschuldigte. Mochten die Geschwister sich ruhig aussprechen!

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Simmozheim.

Langholz-Verkauf

aus dem **Gemeindewald** Eulert am **Montag, den 29. März, vormittags 9 Uhr:**

77 Rottannen mit 89 Fm., 12 Weißtannen mit 12 Fm. und 6 Forchen mit 5 Fm.

Zusammenkunft im Eulert an der Straße Simmozheim-Althengstett.

Aufnahmen können bei Waldmeister Repphun bestellt werden.

Den 22. März 1909.

Gemeinderat.
Vorstand Reiff.

Simmozheim.

Langholz-Verkauf.

Im Anschluß an den Verkauf in dem Gemeindewald kommen aus dem **Gerechtigkeitswald** am **Montag, den 29. März, von vormittags 11 Uhr an,** zum Verkauf:

382 Rottannen mit 397 Fm., darunter Stämme bis zu 5½ Fm. und 24 m Länge,
19 Weißtannen mit 22 Fm.,
102 Forchen mit 94 Fm., durchaus sehr schönes Holz.

Zusammenkunft beim Waldeingang bei Neuhengstett.

Aufnahmen können bei Waldmeister Maier bestellt werden.

Den 22. März 1909.

Gemeinderat.
Vorstand Reiff.

Deutsche Partei — Ortsgruppe Calw.

Der Liberale Verein hatte die Freundlichkeit unsere Mitglieder zu einem Vortrag des Herrn Pfarrer Wagner von Neuhengstett über

„Die Friedensbewegung, was sie ist und was sie will"

auf Freitag, den 26. ds., abends 8 Uhr, in den Badischen Hof einzuladen, worauf wir unsere Mitglieder auch auf diesem Wege aufmerksam machen möchten. Auch Frauen sind willkommen.

Der Vorstand.

Waldkaffee Bleiche

bei Hirsau

ist eröffnet.

Holz und Baumaterialien!

En gros Telefon 3 **Otto Hermann, Unterreichenbach** En detail Telefon 3

empfiehlt:

Pitch pine, Nordholz und Leisten,
Prima Portland-Cement, Schwarzkalk, Gipsdielen, Rohrmatten,
Schwemm- und Backsteine, Hourdis und feuerfeste Steine,
Cement- und glasierte Steinzeugröhren zu Abort und Kanalisation,
Cement- und Terazzowassersteine, Ablauftische und Closets,
Krippen und Schweinströge, ferner **Wand- und Bodenplatten** aller Art,
Doppelfalzziegel und Biberschwänze (Farbe und Format Ludowici),
Dachpappe, Carbolineum und Dachlack zur prompten und billigsten Lieferung.

Calw.

Unterzeichnete haben vom nächsten **Freitag mittag** und am **Samstag** eine größere Partie ausnahmsweis große

Hannoveraner Läuferschweine

im Gasthof zum „Rößle" bei billigen Preisen zum Verkauf.

Albert Tauscher jr. & Fritz Wörn,
Schweinehandlung Herrenberg, Telefon 52.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Samstag, den 27. ds. Mts., mittags 1 Uhr,** gegen Barzahlung im Pfandlokal, Zimmer Nr. 8 (Rathaus):

1 bereits ganz neue Nähmaschine.

Daran anschließend verkaufe ich einen guterhaltenen

Regulateur.

Die Verkäufe finden statt.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Zubehör hat auf 1. Juli oder früher zu vermieten — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Hirsau.

Schöne sonnerlich an den Anlagen gelegene

Wohnung

mit Gartenanteil (1 größeres und 2 kleine Zimmer, große Veranda) an ruhige Familie vom 1. Mai ab oder später zu vermieten.

Koch, Oberpostassistent.

Schöne frische

Eier

empfiehlt

R. Dalkolmo.

Frische Schellfische

treffen heute Abend ein.

Fr. Lamparter
am Markt.

Ein anständiger

Junge

findet unter günstigen Bedingungen bei gründlicher Ausbildung gute Lehrstelle bei

Christian Waker,
Kupferschmiede u. Wasserleitungsgeschäft in **Nagold.**

---

2 tüchtige

Möbelschreiner

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Joh. Klein,
mech. Möbelschreinerei,
Altensteig.

Eier,

von stets frisch einlaufenden Sendungen, bei reeller Bedienung, empfiehlt billigst

D. Herion.

Vermisst

wird **nie** der Erfolg beim Gebrauch von

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts** 2c. à St. 50 Pf. bei **Amalie Feldweg** (F. Oesterlens Nachf.), **Wilhelm Winz.**

Orangen

empfiehlt in neuer Sendung zu billigsten Preisen

R. Dalkolmo.

Preißelbeeren, feinste Marmelade, la. Essiggurken

in garantiert frischer Ware empfiehlt

Fr. Lamparter
am Markt.

Frischen Kräuterkäse

empfiehlt

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Saatkartoffeln,

früheste Rosen,
frühe Kaiserkrone,
gelbe Neun-Wochen

empfiehlt billigst

D. Herion.

Oberreichenbach.

Mit den **Grabarbeiten der Wasserleitung** wird nächsten **Montag, den 29. März,** wieder begonnen u. finden

30—40 Erdarbeiter

und einige **Steinschläger** Beschäftigung.

Unternehmer **Jakob Schaible.**

Rötenbach.

Unterzeichneter vergibt am **Samstag, den 27. ds., nachmittags 5 Uhr,** im Gasthaus zum „Rößle" die zu seinem Neubau nötigen **Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Gipser- und Flaschnerarbeiten** und wollen Angebote daselbst gemacht werden.

Johannes Bauer,
Bau- und Möbelschreiner.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen **mit dieser Schutzmarke,** welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Fr. Lamparter.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
K. Otto Vinçon.
J. C. Mayer's Nachf.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: D. Kemmel.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Neuweiler: J. G. Rall.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Ein Kasten

(verschließbar) mit Fächereinteilung zu kaufen gesucht. Off. an das Compt. ds. Bl.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.
Wechselformulare,
Quittungen

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw